

Der Remsthal-Bote.

Amis- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeit ober deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

N^o 128.

39. Jahrgang.

Samstag den 17. August 1878.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die H. H. Verwaltungs-Actuare

werden auf die Vorschrift der §§. 7, 11, 12 und 13 der Ministerial-Versüfung betr. den Eintrag der neuen Gebäudesteuer-Capitale in die Güterbücher, den Eintrag der Gebäude- u. Gewerbesteuer-Capitale in die summarischen Steuervermögens-Register und den örtlichen Steuerfuß vom 3. Aug. 1878 (Reg.-Bl. S. 197) zur Nachachtung hingewiesen.

Kostenzettel und Belohnungs-Actorde gemäß §§. 9 und 10 der cit. Versüfung sind vor der Ausbezahlung hieher vorzulegen.
Am 15. Aug. 1878.

K. Oberamt.
A. W. Frisch.

Program m

des landwirthschaftlichen Bezirksfestes in Winnenden am Bartholomäusfeiertag
den 24. August 1878.

- 1) Plenarversammlung auf dem Rathhaus in Winnenden, Vormittags 9 Uhr präcis, wobei die in Vorschlag gekommenen Preisrichter bekannt gemacht werden. Von 8 bis 11 Uhr Vormittags sind die Loose gegen Bezahlung von 20 S auf dem Rathhaus in Empfang zu nehmen und werden die Mitglieder, welche sich daran betheiligen wollen, ersucht, sich präcis einzufinden, da später Erscheinende nicht mehr Theil nehmen könnten.
- 2) Vertheilung der Prämien an Diensthoten auf dem Rathhaus, zu welcher die Prämirten Vormittags 10 Uhr daselbst zu erscheinen haben.
- 3) Vormittags 11 Uhr Festzug vom Rathhaus auf den Festplatz und Vertheilung der Preise an die Besitzer ausgezeichneten Zuchtviehs und hierauf
- 4) Mittagessen im Gasthof zum Hirsch.
- 5) Nachmittags 2 Uhr Vertheilung der Gewinne auf dem Rathhaus an Diejenigen, welche Vormittags Loose gezogen haben. §. 1 oben; die Loosinhaber wollen sich dabei mit ihren Loosnummern einfinden, ohne welche die einzelnen Gegenstände nicht verabsolgt würden. Nur die Mitglieder des Vereins, welche selbst erscheinen, §. 1, sind zum Loosen berechtigt, es ist also eine Vertretung durch Dritte ausgeschlossen und können auch Solche an der Loosziehung nicht Theil nehmen, welche erst am Tage des Festes ihren Beitritt zum Verein anzeigen.
- 6) Von Nachmittags 3 Uhr an Musik und gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz, wozu selbst auch für Kinder Caroussel und Schießbude aufgestellt sein werden.

Die Einladung der prämirten Diensthoten, welche über Mittag am 24. d. Mts. im Gasthof zum Hirsch bewirtet werden, mit ihren Dienstherrschaften zum Fest, wird in diesem Blatt noch erfolgen und den Betreffenden von den Herrn Ortsvorstehern eröffnet werden, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht wird, da besondere Einladungsschreiben an sie nicht ergehen.

Waiblingen, den 12. August 1878.

Für den Vorstand
des landwirthschaftl. Bezirksvereins
der Sekretär: Stadtschultheiß
Gtel.

Waiblingen.

Allmandobst-Verkauf.

Am nächsten Dienstag den 20. d. Mts.

wird das Allmandobst verkauft, wozu mit dem Bemerkten eingeladen wird, daß man sich Mittags 1 Uhr auf dem Waasen versammelt.

Den 16. Aug. 1878.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

In der Executionssache gegen die Ehefrau des Gottlob Scholl, Fuhrmanns in Eßlingen, kommt zu Folge Beschlusses des Gemeinderaths daselbst, am

Samstag den 7. September d. J.,

Vorm. 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

P.-Nro. 2472.

9 ar 71 qm. Acker rechts am Fellbacher Weg, neben Johannes Schmid lebzig und Caspar Desterle von Fellbach,

Anschlag 400 M.

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 16. August 1878.

Rathschreiberei
Gtel.

Neuer Welzheim.

Stammholz-Verkauf.



Montag den 19.
August von 2.
Mittags 10 Uhr

an
in der Rose zu Oberndorf

aus Höfnerschlag:

61 Festmeter III. Cl. } Langholz
25 " IV. Cl. }

in kleineren Loosen.

Privat-Anzeigen.

Kommelshausen.

Kloppress-Tücher

verfertigt in jeder beliebigen Größe zu billigsten Preisen. Georg Stiefel.

Turnverein Waiblingen.

Nächsten Montag den 19. August
Abends 8 Uhr

General-Versammlung

wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht
- 2) Neuwahl des Turnraths

Der Turnrath.

Waiblingen.

Concordia!

Am Montag d. 19. Aug.
Abends 8 Uhr
Singstunde, wozu sämt-
liche Mitglieder eingeladen
werden.



Verfehlungen gegen §. 5 der
Vereinsstatuten werden streng gerügt.

Der Ausschuss.

Großheppach.

Unterzeichneter verkauft ein kleineres,
schönes neues



Kellern-Geschirr

ein neues Ovalfaß mit 1400
Lt. und kleinere Kästchen im Gehalt von
40 bis 600 Lt., welche jeden Tag besich-
tigt werden können.

Ferdinand Suß, sen.

Waiblingen.

Ein Zeimriges

Paß

hat zu verkaufen.

Schreiner Häfeler, Wittwe.

Waiblingen.

Gutes aufgeseenes

Frühobst

ist zu haben bei

F. S. G. Pfander.

Waiblingen.

Seifensieder Willinger Wittwe verkauft
nächsten

Montag Mittags 1 Uhr



4 Fässer

im Gehalt von 1 Eimer, 3 Eimer, 3 1/2
Eimer und 5 Eimer. Liebhaber werden
eingeladen.

Waiblingen.

Eine noch gut erhaltene

Nähmaschine

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.



Fässer-Verkauf.

Ich verkaufe einige mit
entbehrliche Fässer von 3 Zmi aufwärts
bis 3 Eimer.

Fr. Kretschmaier.

Waiblingen.

600 Mark



werden sogleich gegen doppelte
Güterversicherung aufzunehmen
gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Echtige

Handschuhnäherinnen

auf Maschine finden Beschäftigung bei
Eduard Wismann,
Langestraße 146.

Waiblingen.

Avis für Damen.

Empfehle den geehrten Damen stets
bestens mein Commissionslager fertiger

Haararbeiten.

Haararbeiten aller Arten
von ausgegangenen Haaren.
Reparaturen und Färben
besorgt schnellstens

Frau G. Benneck, Ww.

neben der Kirche.

Friseurwolle

in allen Farben.

Setzfreie

Damenhaare

werden stets gekauft und die höchsten
Preise bezahlt von Obiger.

Waiblingen.

Most- und Weinpressen

empfehle ich in allen Größen der verschie-
densten und neuesten Konstruktionen zu
billigen Preisen.

Insbondere aber erlaube ich mir auf
meine selbstkonstruirte, gut erprobte, sehr
praktische

Mosterei, Presse und Mahl- mühle, an einem Stück

aufmerksam zu machen.

G. Thurner am Bahnhof.

Die oben beschriebene von G. Thurner
hier, selbstkonstruirte Mosterei neuester
Art, kann sowohl ihrer schnellen Leistungs-
fähigkeit als auch ihrer Dauerhaftigkeit
wegen mit Recht als sehr praktisch em-
pfohlen werden.

Der Ausschuss des Gewerbevereins.

Grumbach.

Bei der am nächsten
Montag Morgens 8 Uhr
in meinem Hause abzuhaltenden

Auktion



kommen u. A. vor:
verschiedene kleinere
Fässer, ein schöner
doppelter Kleider-
kasten, mehrere
Wirtschaftstafeln, Gläser und
Flaschen und viele Liebhaber hiezu freund-
lichst ein.

Gottlob Schwarz.

Sebernhardt.

Am Samstag, d. 10. Aug., schlug
Abends zwischen 7 und 8 Uhr der Blitz
in die Scheuer eines noch jüngeren, wenig
bemittelten Bürgers von hier ein und legte
dieselbe nebst dem angebauten Wohnhause
in Asche. Letzteres stand zwar noch leer,
war aber erst kürzlich mit einem nicht un-
bedeutenden Geldeaufwand restaurirt worden,
und in der Scheuer war der ganze Ertrag
der Heu- und Winterfrucht-Ernte aufbe-
wahrt, ohne versichert zu sein. Der Ver-
unglückte verdient um so mehr das Mitleid
seiner Mitbürger, als er nicht bloß ein sehr
fleißiger, sparsamer und durchaus geordneter
Mann ist, sondern auch im vorigen Jahre
durch Hagelschlag einen ziemlichen Verlust
erlitten hat und schon im lebigen Stande
durch einen Liebesdienst, den er einem
Freunde leistete, um sein ganzes elterliches
Vermögen gekommen ist.

Das Unterzeichnete erlaubt sich daher,
um freundliche Unterstützung dieses Mannes
ergebenst zu bitten, und wird es die für
ihn bestimmten Gaben mit herzlichem Danke
in Empfang nehmen, auch seiner Zeit öffent-
lich dafür bescheinigen.

Gemeinschaftl. Amt
Sebernhardt.
Sch. Desterle.

Das

Dehndgras

von 5/8 Mrg. 43 Rth. Baumgut in den
Schipperisäckern, sowie der zu 80 Simri
geschätzte Obsterttrag, von der Christian
Kauffmann'schen Pflanze, wird nächsten

Montag den 19. August

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Platze verkauft, wozu Liebhaber
eingeladen werden

Waiblingen, den 16. August 1878.

W. Willinger, Pfleger.

Schorndorf.

Pferde - Verkauf.



Unterzeichneter verkauft
nächsten

Montag d. 19. August

Mittags 1 Uhr

im Auktionslokal in der Resta-
uration zum Bahnhof bei Herrn
Ficker, wegen dem Militärdienst,
zwei gute Zugpferde Braunen, Wallachen
samt Wagen und Geschirr, sowie einen
einspännigen Wagen.

Johann Dannenbauer, Fuhrmann

Waiblingen.

Einen schönen

Mahltrug

samt Stein hat zu verkaufen.

Wozil.

Waiblingen.

Ein kräftiger

Handlanger

findet sofort dauernde Beschäftigung bei
August Schweizer, Gypser.

Waiblingen.

1/2 Mrg.

Dehndgras

hat zu verkaufen.

Dreher Pfänder.



Für schwer
sahnende
Kleider wer-
ben allen
sorg-
samen
Mül-
tern
die besten Schrader-
maschinen elect. Zahn-
radänder als das
Vorzüglichste empfoh-
len. B. St. 1 R. W.
Schrader, Inverbach.

Vorräthig zu haben bei C. F. Buch.

Telegramm.

Berlin, 16. Aug. Der zum Tod verurtheilte Höbel wurde heute früh im Hofraum der neuen Strafanstalt enthauptet, nachdem durch Allerhöchsten Erlaß vom 8. August bestimmt worden war, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen.

Württemberg.

Als Predigttext für die kirchliche Feier des bevorstehenden Höchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes, welche Feier zufolge Höchster Anordnung wieder am vorhergehenden Sonntag den 8. September begangen werden soll, ist, wie wir vernehmen, die Stelle Jesaja 64, 16: „Du, Herr, bist unser Vater und unser Erbfür; von Alters her ist das Dein Name“ bestimmt worden.

Dem „St.-N.“ entnehmen wir folgendes:

Stuttgart, 15. August. Der Wiener Männergesangverein, welcher dem Stuttgarter Lieberkrantz dieses Jahr die Ehre eines mehrtägigen Besuches erweist, traf heute Nachmittag in der Zahl von 150—160 Sängern mit Extrazug, die Lokomotive festlich begrünzt, im hiesigen Bahnhof ein. Dort hatte sich eine stattliche Schaar Ehrendamen mit prächtigen Blumensträußen aufgestellt, und der Lieberkrantz war selbstverständlich vollständig zum Empfang der Gäste erschienen. Mit Militärmusik und Hochrufen empfingen verließen die Sänger die Wagen, schritten mit Vergnügen die weißgekleidete Ehrenkompagnie ab, von welcher sie sich mit Blumen beschenken ließen, und suchten dann den ihnen bestimmten Gastfreund auf, entledigten sich mit seiner Hilfe des Gepäcks, und setzten sich dann mit den Stuttgartern nach dem Schillerplatz in Bewegung, wo die feierliche Bewillkommung stattfinden sollte. Voran zog die Musik und die Fahnen der beiden Vereine, ausgestattet mit allerhand Medaillen, Bändern, Säbellen etc. etc., Zeichen der im Lauf der Jahre erkämpften Siege. Zu einem eigentlichen Festzug, wie er projektirt war, lies es der ungestüme Andrang des für die Wiener sehr eingenommenen Publikums nicht kommen. Natürlich viel Hochrufen und Lärmschwenken in der Schloßstraße. Als sich die Sänger am Denkmal Schiller's zusammengesunden hatten, begrüßte Prof. Dr. Blum die werthen Gäste mit herzlichen Worten, sagte ihnen, wie sehr der Lieberkrantz die Ehre dieses Besuches zu würdigen wisse, dieses Besuches nicht bloß eines künstlerisch hochangesehenen Vereins, sondern auch von deutschen Stammes- und Geistesverwandten, welche mit uns eins sind in der Pflege deutschen Geistes und Sinnes, eins auch in der Verehrung des Dichters und Sängers, der ernst und mild auf uns herniederzuschaut, des deutschesten Dichters, den unser Schwaben hervorgebracht hat. Möge es den hochwillkommenen Gästen gut gefallen in der Schwäbischen Hauptstadt! Sie leben hoch! Mit seinem Wahlspruch: „Deutsches Lied und deutsche That sei gepriesen früh und spät“ bekräftigte der Lieberkrantz die mit Beifall aufgenommenen Worte seines Vorstandes. Der Vorstand der Wiener Orchester erwiderte dankend, sollte dem hohen Genius Schiller's innige Verehrung, und bemerkte, es treffe sich gut, daß das erste Uthe Zusammensein zweier sich hoch schätzenden Vereine auch dazu diene, dem Sänger, der des schwäbischen Dichters hohe Gedanken wie kein anderer in die Welt der Töne umzusetzen mußte, dem Wienerkind Franz Schubert, den Tribut der Dankbarkeit zu entrichten. Auch der Männergesangverein sang seinen Wahlspruch: „Frei und Treu in Lied und That.“ Damit war die Bewillkommung zu Ende, und die Sänger begaben sich in ihre Quartiere, um nach der 20stündigen heißen Fahrt einige Erholung zu genießen; eine notwendige Ruhe, denn heute Abend findet großes Bankett zu ihren Ehren statt, und daran schließt sich in den nächsten Tagen Schlag auf Schlag eine Veranstaltung nach der andern, ohne daß große Pausen gemacht würden. — Wir schließen diesen ersten Bericht mit dem Wunsch, daß diese Sängersahrt, wie es ja nicht anders zu erwarten ist, neben den künstlerischen Genüssen die sie uns bietet, die ohnedem schon kräftigen Bande der Freundschaft zwischen den beiden sich so verwandten Stämmen der Oesterreicher und der Schwaben noch festigen möge.

Urach, 14. Aug. Das Hauptvergnügen unserer ledigen, 17—20 Jahre alten Handwerkergefellten und Lehrlinge besteht in gegenwärtiger Zeit darin, in großen Haufen Abends nach dem Nachteffen in den Straßen und öffentlichen Plätzen herumzustehen und allerlei Unfug zu treiben. Eine solche Gesellschaft war nun am letzten Sonntag mit einander in Streit geraten, der bald in Thätlichkeiten ausartete, so daß die Polizei einschreiten mußte, welcher es erst nach vieler Mühe gelang, die Streitenden auseinander zu treiben. Dabei ließen einige dieser Burschen sich zu Gewaltthatigkeiten gegen die Polizisten hinreißen, weshalb 5 Ruhestörer verhaftet wurden. Drei davon wurden am nächsten Morgen wieder in Freiheit gesetzt, die 2 anderen jedoch werden sich vor dem Kgl. Obergericht wegen Widerstands gegen die Obrigkeit zu ver-

antworten haben. — Daß diese Leute kein gutes Beispiel für die Schuljugend sind, beweist der Umstand, daß ein achtjähriger Knabe hier ein Schwalbennest mit einer Stange herunterstupte und die 8, sage 8 lebendigen Jungen einer Kasse zum Freßten gab.

Vom Schwarzwald. Ein gräßliches Unglück hat sich am Samstag den 10. Aug. in der Nähe von Neuweiler, O.N. Gaim zugetragen. In einer im Wald stehenden Bauhütte wohnte den Sommer über ein Maurer Namens Schmid aus Stuttgart mit seiner Frau und zwei Kindern; diese waren im Alter von 2 und 4 Jahren. Die Mutter wollte mit den Kindern am Sonntag den 11. Aug. nach Stuttgart zurückkehren; im Lauf des Samstag Vormittags begab sie sich in den Wald um Beeren zu suchen und ließ die beiden Kleinen schlafend zurück, der Mann war bei seiner etwa eine halbe Stunde enifernten Arbeit; unvorsichtigerweise schloß die Frau die Hütte ab. Auf einmal sahen enifernte Waldarbeiter eine hohe Flamme aufsteigen, auch wollen sie Kindergeschrei gehört haben, sie eilten sogleich dem Brandplatz zu, kamen aber zu spät, um noch retten zu können, das Kindergeschrei war verstummt und es war nicht mehr möglich, in die aus starkem Holz gebaute, in hellen Flammen stehende Hütte einzudringen, obgleich ein Wegwart mit seinem Bickel die Thüre noch einschlug; nicht einmal ein Hund, der außen angeketet war und lebendig fast gebraten wurde, konnte mehr losgemacht werden, bis die Hütte zusammenbrach und das Thier mit einem Stück brennenden Holzes an der glühenden Kette davon raste den Berg hinab, der kleinen Enz zu. Indessen waren auch die Eltern herbeigekommen, und die verzweiflungsvolle Mutter konnte nur mit Mühe abgehalten werden, sich in die Flammen zu stürzen. Als es möglich war, der Stätte des Unglücks zu nahen, fand man beide Kinder außerhalb des Bettes liegen, das jüngere fast ganz verkohlt, das ältere mit dem Gesicht fest in den Boden gedrückt und dadurch dieses fast unverletzt, aber mit durchbissener Zunge und solch schrecklich verzerrten Zügen, daß man an diesen die Qualen sah, die es durchgemacht hatte. An Löschen des Feuers war nicht zu denken gewesen, da die Hütte hoch oben auf einem Berge mitten im Wald stand; es war nur den Anstrengungen verschiedener Waldarbeiter, die herbeigeekelt waren, zu verdanken, daß ein Waldbrand verhütet wurde. Möchte doch dieser gräßliche Fall allen Eltern eine Warnung sein, ihre Kinder nicht einzuschließen, denn wie oft schon ist dadurch großes Unglück entstanden! (Schw. M.)

Deutsches Reich.

— Der König der Niederlande trifft zur Theilnahme an dem Vermählungsfeierlichkeiten am 22. Aug. in Berlin ein. Außerdem haben nachstehende Fürstlichkeiten zu den Vermählungsfeierlichkeiten ihre Ankunft angemeldet: der Prinz von Oranien, der Prinz Friedrich der Niederlande, der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin und die Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz und der Herzog von Connaught. Prinz Heinrich der Niederlande wird am 19. d. M. in Glinke eintreffen.

— Man weiß, daß Prinz Heinrich, der zweite Sohn des Kronprinzen dazu bestimmt ist, eines Tages der Kommandeur der deutschen Seemacht, der Admiral der Flotte zu werden. Und man weiß auch, daß im preussischen Königshause die Jugend mit denkbar größter Gründlichkeit für ihren künftigen Beruf vorbereitet wird. So wird denn, wie der B. V.-C. meldet, Prinz Heinrich (der am 14. Aug. seinen 16. Geburtstag feierte), in etwa 4 Wochen Deutschland an Bord eines Kriegsschiffes verlassen, um volle 2 Jahre auf einer Seereise zuzubringen, die ihn vermutlich durch die Meere aller fünf Welttheile führen wird. Die Kronprinzlichen Eltern haben sich im Interesse der seemannischen Ausbildung des Prinzen zu dieser zweijährigen Trennung entschlossen.

Oesterreich.

— Professor Langenbeck hat sich, wie der „Sprudel“ meldet, von Berlin nach Teplitz begeben und neuerdings sechs Schrotkörner aus der verwundeten rechten Hand des Kaisers Wilh.-Im. extrahirt.

Schweden.

— Wie schwedische Blätter erzählen, schwebte der junge Napoleon kürzlich in Lebensgefahr und wurde nur durch die Geistesgegenwart des Königs von Schweden gerettet. Der Prinz besuchte eine landwirthschaftliche Ausstellung in Begleitung des Königs und hatte sich einer im Gange befindlichen Maschine so unvorsichtig genähert, daß seine Kleider von einem Zahnrad erfasst wurden. Der König, die Gefahr erkennend, stürzte auf die Maschine zu und brachte sie mit einem kräftigen Ruck zum Stehen. Die Kleider des Prinzen waren bereits buchstäblich in Fetzen zerrissen.

Verschiedenes.

— Ein 12jähriges Mädchen Namens Kleeberg aus Mainz hat am 26. Juli beim Konzert im Pariser Konservatorium den ersten Preis im Klavierspiel und dadurch zugleich einen Erard'schen Flügel im Werthe von 3500 Fr. erhalten.

Bern, 7. August. Letzte Sonntag-Nacht ist bei Douvaine in der Nähe von Genf an zwei jungen Leuten eine schreckliche Mordthat verübt worden. Dieselben lehrten spät von einer Festlichkeit heim und kamen auf den Gedanken, nicht weit von ihrem Dorfe im Freien zu übernachten. Gegen 2 Uhr Morgens bemerkte ein Vorübergehender die Schlafenden, weckte sie und rief ihnen nach Hause zu gehen; drei Stunden später fand sie ein Gendarm mit zerschmettertem Haupte: dem einen war mit einem großen Stein der Hinterkopf, dem andern die Stirn eingeschlagen. Beide athmeten noch; jedoch starb der eine sofort und der andere auf dem Transport nach Hause. Da ihre Kleider keine Spur von Kampf verrathen, müssen sie im Schlafe überfallen worden sein. Wie es heißt, ist der Thäter verhaftet.

— Neulich wurde in Wien vor dem Schwurgericht ein 24-jähriger schon 11mal wegen Diebstahls abgestrafter Mensch wegen desselben Vergehens wieder prozessirt. Derselbe erbat sich nach Schluß des Beweisverfahrens das Wort und hielt folgende Anrede: „Hoher Gerichtshof, meine Herren Geschworenen! Ich habe in meiner Eigenschaft als wiederholt abgestraftes Individuum keinen besonderen Grund, auf Ihre Gnade zu hoffen, da ich aber in meinem Innern das sichere und erhebende Gefühl empfinde, daß es heute das letztemal sein wird, daß ich die Ehre habe, vor Ihnen zu erscheinen, so richte ich an die Herren Geschworenen und insbesondere an die hohe Staatsbehörde die ergebene und gehorsame Bitte, mein Verschulden dennoch nicht mit zu strengen Blicken anzusehen und ein gnädiges Auge auf die Fatalität meines Daseins zu werfen. Meinen Vertheidiger aber fordere ich auf, sich meiner in warmer Weise anzunehmen und zu leisten, was in seinen Kräften steht.“ Die korrekte Anrede half aber nichts, er erhielt 7 Jahre Zuchthaus.

(Um die Geschäfte zu beleben), wird in Berlin zu allen möglichen Versuchen geschritten. So hat ein Restaurateur in der Neanderstraße das Arrangement dahin getroffen, daß an jedem Sonnabend in seinem Lokale ein Goldwursteffen — nach der bekannten Pfannkuchenmethode — stattfindet. In jeder dreißigsten Wurst befindet sich ein kleines Goldstück, und interessant ist es, die in verschiedenen Zimmern des großen Restaurants an Tafeln zu je 30 Personen bedächtigt die Rinnbäcken auf und nieder bewegenden Menschen zu beobachten. Die glücklichen Gewinner äußern theils laut ihre Freude über ihren Fund, theils suchen sie das Goldstück möglichst unbeachtet aus dem Munde in die Hand gelangen zu lassen. Der größte Theil der Goldstücke wandert aber regelmäßig noch an demselben Abend wieder in die Kasse des industriellen Restaurateurs.

(Einen zahmen Papagei) besaß seit längerer Zeit der Rentier S. in Berlin. Das Thier hatte, so erzählt die Bürgerzeitung, seinen Platz gewöhnlich auf einem Ständer in der Kinderstube und wurde am Tage stets von der Kette befreit. Am Montag Nachmittag wurde Frau S., welche im Nebenzimmer ihre gewohnte Mittagsruhe hielt, plötzlich durch ein aus der Kinderstube zu ihr dringendes Jammergeschrei aus ihrem Schlafe geweckt. Sie eilte nach dem Zimmer und sah mit Entsetzen, daß der Papagei auf dem Kopfe ihres halbjährigen Söhnchens saß und wüthend die Stirn desselben zerhackte. Das Kind schrie fürchterlich und hielt die Händchen vor's Gesicht, hat aber doch sehr schwere Verletzungen erlitten, ebenso das Dienstmädchen, welche das wüthende Thier von des Kindes Kopfe zu reißen versuchte. Schließlich gelang die Befreiung, der Papagei, welcher sehr werthvoll war, wurde am Abend von seinem Herrn getödtet. Leider ist das rechte Auge des Kindes so erheblich verletzt, daß der Arzt den Verlust desselben befürchtet.

Verlegenheit in einer Damenbade. Eine amüsante Affaire ereignete sich dieser Tage in einem, meistens von der *haute volée* besuchten Damenbade in Hamburg. In dem großen Bassin der Bade-Anstalt stand plötzlich eine junge Dame, eine Frau von junonischer Gestalt, in größter Verlegenheit wie gefesselt an einer Stelle. Sie erkundigte sich bei ihrer Mitbadenden, ob nicht eine derselben die Lebenswürdigkeit haben würde unter zu tauchen, indem sie einen kostbaren Gegenstand verloren, den sie aber mit einem Fuße festhalte. Vergeblich bemühten sich mehrere Wasser-Nixen, auf den Boden zu gelangen, wurden indeß immer durch die luftdichten Badelappen wieder nach oben getrieben. Endlich kam eine der Schönen, eine muthige, junge Dame, auf den praktischen Vorschlag, den kostbaren Gegenstand zwischen ihre beiden niedlichen Füßchen zu klemmen und so zu Tage zu fördern. Mehrere der Badenden hielten die junge Taucherin und in einer Minute

war der Gegenstand erfasst und der Juno mit beiden Füßchen präsentirt. Schon unter der Wasserfläche griff diese zu und verschwand mit einem innigen Dank in dem nächsten Bade-Cabinet. — „Aber was war es denn?“ fragten Alle neugierig. „Eine kostbare Broche?“ — Nein, meine Damen, „es war ein kostbares Gebiß!“

(Vierjäger.) Bei der jüngsten Musterung in Kirchheimbolanden ereignete sich ein ergötzliches Geschehen, welches den Vorzug hat, wahr zu sein. Die Commission ist versammelt und die Donnersberger Jugend harrt ihres Ausspruches. Ein kräftiger Bursche tritt in den Saal. Der Militärarzt findet ihn tauglich. 8. Infanterie-Regiment, Metz — lautet die Entscheidung des vorstehenden Officiers. „Erlauben Sie, aber ich möchte lieber zu den Jägern“ — meinte der künftige Vaterlandsverteidiger. Der Officier bewilligt das Gesuch. Freudestrahlend eufert sich der Bursche. Sein Nachfolger wird ebenfalls dem 8. Infanterie-Regiment zugewiesen, die gleiche Bitte entwindet sich seinen Lippen. „Warum wünschen Sie denn bei den Jägern zu dienen?“ wird gefragt; „Eich hun mei Bläser dra!“ Gegen diesen stichhaltigen Grund läßt sich nichts einwenden, auch er wird in Zweibrücken seine drei Jahre ab dienen. Nr. 3 erheint; dasselbe Tableau: Zuweisung zum 8. Regiment, Bitte um Zuordnung zu den Jägern. Grund: „Mein Vater hat auch bei den Jägern gedient.“ Gut, zu den Jägern eingereiht. Bei Nr. 4 wiederholt sich das Schauspiel. Aber der Officier entspricht diesmal dem Wunsche nicht. Nr. 5 schließt sich den geehrten Vorrednern an. Der Officier stutzig über diesen einmüthigen Wunsch, fragte erstaunt: „Ja, warum wollt Ihr Donnersberger denn alle bei den Jägern dienen?“ Verlegenes Schweigen Seitens des Dienstpflichtigen. Da übernimmt es der anwesende Gendarm, das Räthel zu lösen. „Entschuldigen Sie, Herr Oberst, der Grund ist einfach: in Metz kostet das Glas Bier 25 S, in Zweibrücken nur 11 S.“ Seit jener Zeit aber führen die Jäger vom Donnersberg den Beinamen „Vierjäger.“

(Eine Kant-Anekdote.) Der große Philosoph Kant besuchte einst einen nach Königsberg gekommenen Bekannten in dem Wirthshause, in welchem dieser abgestiegen war, um mit ihm an der *Table d'hôte* zu Mittag zu speisen. Vor Kant wurde eine Schüssel mit Salat hingeseht. Da ergriff ein ihm unbekannter und gegenüberstehender Gast das auf dem Tische stehende Näpfchen mit gestoßenem Pfeffer und schüttete den Inhalt desselben mit den Worten: „Die'n Salat esse ich gern recht tüchtig gepfeffert“ über den Salat aus. Sofort zog Kant seine Tabakdose aus der Tasche, leerte auch sie über die Schüssel aus und sprach: „Ich für meinen Theil esse ihn gar zu gern mit Tabak — das war Kantischer Tabak.“

Handel und Verkehr.

— In Lettmang hat die Hopfenernte theilweise begonnen und wird nächste Woche ziemlich allgemein werken.

Ellwangen. (Schafmarkt.) Demselben wurden ca. 6000 Stück zugeführt. Der Handel ging sehr lebhaft zu wirklich hohen Preisen, so daß mancher Schäfer sich nicht enthalten konnte, zu sagen, daß er solchen Preis für mittlere Waare auf hiesigem Markte noch nie erlöst habe. Es wurde bezahlt für Hammel 41—50 fl., Jährlinge 28—32 fl., Mutterische 28—35 fl., Lämmer 20—23 fl. und Böll- und Brackvieh 17—31½ fl. pr. Paar. Nächster Schafmarkt Freitag den 4. Okt. d. J.

Waiblingen.

Brodpreise vom 15. August 1878.

- 1 Paar Wecken wiegt bei Holzwarth, Rauffmann, Pfander, Baun, Lang, Bregler und W. Lang 120 Gr.
- bei den übrigen Bäckern 118 Gr.
- 2 Pfd. weißes Brod kosten bei samml. Bäckern 30 S.
- 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Holzwarth 48 S.
- bei den übrigen Bäckern 50 S.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 10. August 1878.
 Dinkel per Etr. — M — S. 7 M — S. — M — S.
 Haber per Etr. 7 M 60 S. 7 M 50 S. 7 M — S.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 15. August 1878.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise			Höchster Preis.		Niederster Preis.				
	Höchstler.	Mittler.	Niederster	M	S	M	S			
Dinkel p. Etr.	7	20	6	91	6	72	8	15	6	40
Haber " "	7	82	7	36	6	33	8	20	5	10